

Hauskreisvorbereitung im Oktober 2024

Die Gleichnisse - Das Bilderbuch Gottes

Vom Hüten der Tür – Markus 13,33-37

Eine Übung zum Einstieg (von Elke Detjen)

Material

Ein (blickdichtes) Tuch, 10-15 Gegenstände z.B. Schlüsselanhänger, Spielzeugauto, Gabel, Murmel oder ähnliches. Wenn man möchte: Eine Packung Herzbonbons oder Herzsokolade.

Verlauf

Gegenstände werden auf den Tisch / Fußboden gelegt, das Tuch wird darübergelegt, danach wird das Tuch gelüftet und alle dürfen sich die Gegenstände eine Minute lang anschauen und merken.

Wieder zudecken, alle schließen die Augen, der Spielleiter nimmt ein Teil weg.

Alle öffnen die Augen, das Tuch wird weggenommen. Die Gruppe sagt welches Teil fehlt, es werden mehrere Durchgänge gespielt (am schönsten, wenn jeder einmal etwas erraten hat), am Ende erhalten alle ein Herzbonbon, denn Achtsamkeit erfordert ein waches Herz.

Zum Gleichnis

Der Kern

Beim Gleichnis vom Türhüter haben wir im Grunde genommen eine sehr kurze Geschichte. Sie beinhaltet den Vers 34 und lautet so:

Es ist wie bei einem Mann, der verreist.

Er verlässt sein Haus und überträgt seinen Dienern die Verantwortung.

Jedem weist er seine Aufgabe zu, und dem Türhüter befiehlt er, wachsam zu sein.

Lest bitte zunächst **nur** diesen Text vor. Sprecht darüber, was euch dabei auffällt (Ein großes Vertrauen / Delegieren ist wichtig / ein guter Chef / Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser / ist die Katze aus dem Haus, tanzen die Mäuse auf dem Tisch).

Der Rahmen

Bei Markus ist das Gleichnis mit einem Rahmen versehen. Es gibt einen Einleitungssatz (Vers 33) und einen Schlusssatz (Vers 35). Dazu noch eine Wiederholung des Kernpunktes am Ende (Vers 36).

Lest nun den Text mehrmals in der ganzen Länge, Markus 13,33-37. Möglichst in verschiedenen Übersetzungen.

Zwei Fragen

Geht bitte folgenden Fragen nach:

1. Was für eine Reise muss man sich vorstellen?
a) Tagesausflug b) Wochen c) Monate
Stimmt darüber ab. Argumentiert, warum ihr euch so entschieden habt.

2. Wer soll wachen?
a) Der Türhüter b) die Knechte c) alle

Die Widersprüche

Um es gleich zu sagen. Hier gibt es kein richtig oder falsch. Das Gleichnis enthält in sich zwei jedoch zwei Widersprüche.

Der erste Widerspruch:

Wenn einer verreist (Luther: über Land zieht), dann ist das eine Reise, die damals mehre Tage oder Wochen dauerte. Dem entspricht, dass alle ihre Aufgaben und Verantwortungsbereiche bekommen. Andererseits: Wenn klar ist, dass einer nachts nach Hause kommt, dann war er wahrscheinlich nur einen Tag weg. Warum sollte man die Ankunft nach einer wochenlangen Reise in die Nacht verlegen. Vers 35 setzt die Ankunft nachts voraus, man weiß nur nicht genau, wann in der Nacht.

Der zweite Widerspruch:

Einmal bekommt jeder seine Aufgabe – und in diesem Rahmen ist es die Aufgabe des Türhüters zu wachen (Vers 34). Zum anderen sollen alle wachen (Verse 34, 36 u. 37).

Wie sind die Widersprüche zu erklären:

Wenn wir davon ausgehen, dass die Gleichnisse nicht einfach nur erzählt wurden, sondern dass sich auch die Erfahrungen der ersten Gemeinden darin wiederfinden, dann könnte man es so sehen. Die ersten Gemeinden haben in dem Menschen, der verreist, Jesus gesehen. Nach Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt war er nicht mehr da. Es gab dann zwei Phasen / Haltungen in den Gemeinden:

Zunächst erwarteten die Menschen, dass Jesus bald wiederkommt. Mit seinem Tod war er einfach für kurze Zeit nicht mehr da. Es kam vor allem darauf an sich darauf einzustellen, dass er bald wiederkommt. Wachen hieß: Auf Jesus warten, der bald wieder da ist, vlt noch in dieser Nacht.

Mit der Zeit merkten die Gemeinden, dass es dauert, bis Jesus wiederkommt. Jetzt wurde noch etwas anderes wichtig. Es ging nicht nur darum wachsam zu sein und zu warten, sondern auch die Zeit bis zur Wiederkunft Jesu, gut zu überbrücken.

So ließen sich also die Widersprüche in dem Gleichnis verstehen. Die Frage ist, was heißt das für uns heute? Sprecht folgende Texte:

Nachdenktexte

Sehr kritisch: Unsere Kirche ist gut darin, die verschiedenen Aufgaben des Wartens auszufüllen, aber sie hat nicht die Sehnsucht nach dem Kommen des Herrn. Sie ist wie die Mägde und Knechte, sie nimmt die übertragene Verantwortung wahr. Aber sie hat den Blick für Jesus verloren. *Unbekannter Verfasser*

Ein kleines Mädchen redet mir ihrer Mutter über die Wiederkunft Jesu. Abends spricht es folgendes Gebet. Jesus, ich freue mich darauf, dass du bald wieder auf die Erde kommst. Das wird bestimmt ganz toll. Aber kannst du bitte erst nach meinem Geburtstag kommen, denn ich bekomme doch das neue Fahrrad, und darauf freue ich mich auch so.

Aufgeschrieben aus der Erinnerung

Was ich euch von Heinz erzähle, ist wirklich so passiert, auch wenn es sehr fremd klingt.

Heinz war ein Mann, der fest im Glauben stand. Er war Feuer und Flamme für den Herrn Jesus, sein Herz brannte in Liebe für ihn. Er hatte Jesus fest im Blick, im Glauben, im Wachen und Beten war er uns allen ein Vorbild.

Heinz kam nicht aus unserem Ort. Er tauchte auf einmal auf. Ein Ehepaar aus der Gemeinde nahm ihn auf. Er wohnte bei ihnen, sie wuschen seine Wäsche und ließen ihn an ihrem Tisch essen. Heinz schlief morgens gerne etwas länger, er durchbetete die Nacht, wie er sagt. Dann las er ausgiebig die Zeitung am Frühstückstisch. Ein Christ müsse, so sagte er, die Zeichen der Zeit erkennen, das gehört zur Wachsamkeit dazu. Und wir sollen wachsam sein, so sagte er.

Dann ging er wieder in sein Zimmer zum Bibelstudium oder er besuchte Gruppen oder Menschen in der Gemeinde. Was er nie tat: den Tischabdecken, sein Zimmer aufräumen, sich in irgendeiner anderen Weise an den Aufgaben des Hauses beteiligen. Irgendwann haben sie ihn vor die Tür gesetzt, und Heinz verstand die Welt nicht mehr.

Andreas Hannemann

Schlussbemerkungen zum Vorlesen:

Ich meine, wir sollen beides sein. Türhüter, die einen guten Blick für Jesus haben. Und Dienerinnen und Diener, die tun, was ihr Herr möchte. Jesus hat uns Verantwortung übertragen. Für die vielfältigen Dinge in dieser Welt. Unsere Aufgabe ist, nach seiner Idee für diese Welt zu fragen und in seinem Sinne zu handeln, bis er wieder kommt. Dabei aber nie aus dem Blick zu verlieren, dass alles, was wir tun, nur vorläufig ist, denn: Wir warten auf unseren Herrn. So lange wollen wir es aber so gut machen, wie es irgend geht. Und wenn es uns nicht alles gelingt: Es ist nie endgültig. Unser Herr ist mehr und größer als alles, was wir tun können.

Die Überschrift für diesen Hauskreisabend müsste also besser heißen: Vom Hüten der Tür und vielen anderen wichtigen Aufgaben

Außerdem könnte Jesus das Gleichnis gar nicht auf seine Wiederkunft hin gemeint haben. Wenn es ein Reich-Gottes-Gleichnis könnte er auch folgendes sagen: Achtet auf das Reich Gottes. Ihr wisst kaum, wann es kommt. Wenn ihr den Eindruck habt, dass es noch nicht da ist, arbeitet wie Dienerinnen und Diener treu an euren Aufgaben. Wenn es aber kommt, macht ihm die Tür zu eurem Leben auf. Und habt acht, wie ein guter Türhüter, damit ihr seine Ankunft nicht verpasst.

Wenn noch Zeit ist, könnt ihr über den Spruch von Bonhoeffer reden:

Unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen: im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen.

(Quelle: Widerstand und Ergebung, S. 435)

Gebet

Beschließt den Abend mit einem Gebet

Andreas Hannemann